Die Schweiz kommt ans deutsche Reich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1938)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Belehrung und Unterhaltung

Die Schweiz kommt ans deutsche Reich.

Das Königsgeschlecht der Merowinger kam herunter durch seinen ewigen Familienstreit. Dafür wurde nun der königliche Hausverwalter im Jahr 751, aus dem Geschlecht der Karolinger, fränkischer König. Sein Sohn war Karl der Große. Unter ihm wurde das Reich der Franken groß und mächtig. Er unterwarf die Sachsen in Norddeutschland und die Langobarden in Italien und hatte so alle deutschen Stämme unter seiner Gewalt. Am Weihnachtstag im Jahr 800 ließ er sich in Rom vom Papst in der Peterskirche krönen. Er wurde in seiner Regierung unterstützt von hochverständigen Geistlichen. Karl der Große hatte keinen eigentlichen Regierungssitz. Er reiste im ganzen Reich umher und sprach Recht und gab seine Befehle an den kaiserlichen Pfalzen. Basel und Zürich waren Pfalzen. Er soll 120,000 Kilometer geritten sein in seinem Leben. Ob er dabei auch das Schweizerland durchritten hat, weiß man nicht sicher. Zürich hat ihm am Großmünster ein Denkmal errichtet, und der St. Galler Mönch Notker Balbulus, Notker der Stammler, hat die Taten des Königs Karl in einer lateinischen Schrift verherrlicht. Aber schon unter seinem Sohne, Ludwig dem Frommen, gab es wieder Erbstreitigkeiten. Es kam dann zu einem Vertrag von Verdun im Jahr 843. Dabei wurde das große Frankenreich geteilt in West-, in Mittel- und Ostfranken. Dabei wurde auch das Schweizerland politisch auseinander gerissen. Was links der Aare lag, kam zum Mittelreich, was rechts lag, zum Ostreich. Im Vertrag zu Mersen im Jahr 870 wurde dann nach der Sprachgrenze geteilt und so die Trennung Frankreichs vom deutschen Reich zum erstenmal eingeleitet. Je schwächer aber das Kaiserhaus wurde, desto mehr traten selbstherrliche Herzöge an die Spitze. Die deutsche Schweiz wurde nun ein Herzogtum Alemannien. Die welsche Schweiz aber wurde bis hinunter nach Basel ein Teil des Königreiches Hochburgund. Der hochburgundische König wollte sogar sein Reich ausdehnen bis in die Ostschweiz. Aber bei Winterthur wurde König Rudolf II. von Herzog Burkard von Alemannien geschlagen. Es gab dann aber eine Versöhnung. Der Burgunderkönig Rudolf heiratete die Tochter des Alemannenherzoges.

Diese Tochter hieß Bertha. Sie übernahm, als ihr Mann früh starb, die Regentschaft für ihren unmündigen Sohn. Sie war in der Westschweiz eine gütige Herrscherin und ein Vorbild für die Hausfrauen. Wenn sie durchs Land ritt, pflegte sie auf dem Pferd zu spinnen. Sie wollte die Tätigkeit, die im Land der Alemannen gepflegt wurde, auch im burgundischen Land einführen. Die Westschweizer haben der „Reine Berthe" ein gutes Andenken bewahrt. Man spricht heute noch von den guten Tagen, da die Königin Bertha spann. Ihre Tochter vermählte sich mit dem deutschen König Otto I. Der ließ sich wie Karl der Große auch in Rom zum Kaiser krönen. Einer seiner Nachfolger, Konrad II., wurde dann in Payerne zum König gekrönt, und so wurde das ganze Gebiet der Schweiz wieder vereinigt im Jahr 1033. 163 Jahre lang waren Welschschweiz und Deutschschweiz politisch getrennt gewesen. Der deutsche Kaiser Heinrich III. machte dann das Schweizerland zum Mittelpunkt des deutschen Reiches. Er blieb gern auf der Pfalz in Zürich auf dem Lindenhof. Dorthin versammelte er die Fürsten des Reiches zu Reichstagen zusammen. Nach seinem Tode aber bereitete sich schon die Loslösung des linksrheinischen Teiles vom übrigen Herzogtum Schwaben oder Alemannien vor. In der Schweiz selbst kamen die Herzöge von Zähringen zur Macht. Die hatten im Sinn, die Westschweiz und die Ostschweiz zu einem großen Reich zu vereinigen. Aber da starb das Geschlecht im Jahr 1218 aus.

-mm-

Lehen und Grundherrschaft.

Die große Politik wurde von den Kaisern und Fürsten besorgt. Das Volk aber lebte von Ackerbau und Viehzucht. Nun hatte aber das große Frankenreich auch seine Feinde. Das waren im Westen, gegen Spanien hin, die Araber, die das Reich Mohammeds von Afrika nach Europa ausdehnen wollten. Im fernen Osten waren es die Türken und die Hunnen oder Ungarn. Diese fremden Völker waren im Krieg beritten. Als darum Karl der Große und seine Nachfolger Krieg führten, mußten sie sehen, daß auch ihre Völker ein Reiterheer haben konnten. So rief man in erster Linie die reichen Bauern zum Kriegsdienst. Die hatten genug Pferde und daheim auch genug Land-